

Abschließend sei nachdrücklich erklärt, daß diese Randbemerkungen den Wert des überaus faktenreichen Werkes und die Leistung des erfahrenen Autors weder mindern können noch sollen.

Marburg a. d. Lahn

Oskar Kossmann

Nationale Bewegung und soziale Organisation I. Vergleichende Studien zur nationalen Vereinsbewegung des 19. Jahrhunderts in Europa. Hrsg. von Theodor Schieder und Otto Dann mit Beiträgen von Peter Alter, Gerhard Brunn und Hans Henning Hahn. (Studien zur Geschichte des Neunzehnten Jahrhunderts, Abhandlungen der Forschungsabteilung des Historischen Seminars der Universität Köln, Bd. 9. 1.) R. Oldenbourg Verlag. München, Wien 1978. IXX, 571 S.

Im Rahmen eines von der Franz-Thyssen-Stiftung geförderten Forschungsunternehmens zur Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts hat eine Reihe von Fachleuten aus der Forschungsabteilung des Historischen Seminars der Universität Köln unter der Leitung des dortigen — mittlerweile emeritierten — Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte Theodor Schieder seit einigen Jahren damit begonnen, den Zusammenhang zwischen nationaler Bewegung und sozialer Organisation in den verschiedenen Ländern unseres Kontinents vergleichend zu untersuchen. Den jeweiligen besonderen Interessen der in dem vorliegenden — ersten — umfangreichen Sammelband vertretenen Autoren entsprechend wurden als Paradigmata zur Erforschung der Sozial- und Organisationsgeschichte der nationalen Bewegung in Europa zunächst „Nationale Organisationen in Irland 1801—1921“ (Peter Alter), „Die Organisationen der polnischen ‚Großen Emigration‘ 1831—1847“ (Hans Henning Hahn) und „Die Organisationen der katalanischen Bewegung 1859—1959“ (Gerhard Brunn) ausgewählt. Ein abschließender zweiter Band ist angekündigt.

Den genannten Einzeluntersuchungen hat Otto Dann eine sehr lesenswerte konzise Einleitung vorangestellt, in welcher er als gemeinsamen Forschungsansatz der drei Autoren deren Bestreben bezeichnet, den Nationalismus moderner Prägung „als nationale Bewegung in der Gestalt seiner sozialen Organisationen“ zu erfassen und zu analysieren. Mit dieser Formel hat sich freilich gewissermaßen nur der kleinste gemeinsame Nenner finden lassen, denn es erwies sich rasch, daß — wie D. mit Recht anmerkt — in allen drei Fällen „jeweils spezifisch andere Ausprägungen von Nationalismus zu beobachten sind.“ Dies gilt nicht zuletzt für die den Leser dieser Zeitschrift besonders interessierende Abhandlung von Hans Henning Hahn. Es erhebt sich daher die Frage, ob die Herausgeber trotz dieses offen eingestandenen Sachverhalts wirklich gut beraten waren, den Vfn. ein für alle verbindliches Gliederungsprinzip in Form eines gemeinsamen Rasters von Fragestellungen vorzugeben, um auf diese Weise „die Abhängigkeit des Nationalismus von der gesellschaftlichen Entwicklung weiter aufzuhellen.“

Gerade am Beispiel der hier näher zu besprechenden Untersuchung zur polnischen „Großen Emigration“ wird nämlich deutlich, daß es sich dabei offensichtlich um ein Phänomen *sui generis* handelt, das sich anscheinend jeder (noch so elastischen) Schematisierung von vornherein entzieht. Anders als die beiden anderen Abhandlungen, deren Vf. jeweils mehr als ein Jahrhundert längsschnittartig behandeln, umfaßt diejenige H.s lediglich die beiden Dezennien

zwischen dem polnischen Novemberaufstand von 1830/31 und dem Vorabend des „Völkerfrühlings“ von 1848/49, als die „Große Emigration“ als kulturelles Zentrum des Polentums ihrem eigenen Selbstverständnis zufolge „die polnische Nation“ verkörperte. In diesem Zeitraum hat sie unbestreitbar entscheidend mit zur Formung eines modernen polnischen Nationalbewußtseins beigetragen, befand sich dabei allerdings stets in ganz spezifischer Wechselbeziehung zum Mutterland. Der feste Glaube der meisten Emigranten, sie würden schon in nächster Zukunft an der Spitze einer französischen Armee siegreich in die Heimat zurückkehren, mußte sich als trügerisch erweisen, als sich die Hoffnung auf einen allgemeinen europäischen Krieg, der Mickiewicz in seiner berühmten Litanei so beredten Ausdruck verlieh, vorerst nicht erfüllte und nach der Niederlage Frankreichs von 1870/71 auch der letzte potentielle Verbündete der polnischen Unabhängigkeitsbestrebungen für Jahrzehnte ausfiel. Die Fernwirkung der „Großen Emigration“ freilich reicht insofern weit über das Jahr 1847 hinaus, als sie führenden Kreisen des Auslandspolentums über Generationen hinweg bis zum heutigen Tage verpflichtendes Vorbild geblieben ist.

Immer dann, wenn es dem Vf. gelingt, das ihm durch die Gesamtkonzeption des Sammelwerkes vorgezeichnete Raster zu durchbrechen, entsteht ein überaus farbiges Bild der polnischen „Großen Emigration“ mit ihren zahlreichen, einander oft heftig befehdenden Komitees, Vereinen, „Parteien“ und sozialen Organisationen aller Art. Dies gilt ganz besonders für das zentrale Kapitel: „Nationale Ideologien und politisch-soziale Zielsetzungen“, in welchem sehr mit Recht das unauflösbare Junktim zwischen nationalem Aufstand und sozialer Veränderung (d. h. in erster Linie einer durchgreifenden Agrarreform) als das entscheidende Problem aller politischen Gruppierungen in der polnischen Emigration hervorgehoben wird. Leider aber zwingt das vorgegebene Schema den Vf. zu häufigen Wiederholungen und ständigen Vor- und Rückverweisen, die logische Zusammenhänge zerreißen und die Lektüre oftmals über Gebühr erschweren. Dieser bedauerliche Umstand, für den der Autor selbst kaum verantwortlich zu machen sein dürfte, bestätigt ganz allgemein die methodische Schwierigkeit, welche darin besteht, historische Erscheinungen zu Vergleichszwecken mehr oder weniger gewaltsam zu systematisieren.

Abgesehen davon aber hat der Vf. einen in der deutschen Historiographie noch kaum hinreichend behandelten Gegenstand kenntnisreich und mit spürbarem Engagement bearbeitet und durch seine solide Untersuchung wesentlich dazu beigetragen, unser Wissen um die ideengeschichtlichen Grundlagen und die politischen Organisationsformen der polnischen „Großen Emigration“ der Jahre 1831—1847 nicht unerheblich zu bereichern.

Marburg a. d. Lahn

Hans-Werner Rautenberg

Current Trends in the Soviet and East European Food Economy. Osteuropas Nahrungswirtschaft — Gestern und Morgen. Hrsg. von / edited by Karl-Eugen Wädeklin. (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen, Reihe I: Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens, Bd. 113.) In Kommission bei Duncker & Humblot, Berlin 1982. Distribution in the USA and Canada: Graduate School, Kansas State University, Manhattan, Kansas 66506. 368 S., zahlr. Tab. i. T.